

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

228. Des Soldaten Heimkehr

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

228.

Des Soldaten Heimkehr.

Gebeht. verweisend. Im Tempo. Aus Corfenz und andern Gegenden.

Sol = dat kam aus dem Krie = ge, er kam zer = ris = fen
und ganz leer: „Ach lie = ber Sol = dat, wo kommt er her?“ Sol =
dat kam aus dem Krie = ge.

1. Soldat kam aus dem Kriege,
Er kam zerrissen und ganz leer:
„Ach, lieber Soldat, wo kommt er her.“
Soldat kam aus dem Kriege.

6. „Frau Wirthin, warum weinet sie?
Sie weint vielleicht wol um das Bier?
Sie denkt, sie kriegt kein Geld dafür.
Frau Wirthin, warum weinet sie?“

2. „Ich komm' wol aus dem Kriege:
Ich hab' gedienet achtzehn Jahr,
Das zeigt mein Paß und Abschied ja —
Ich komm' wol aus dem Kriege.“

7. „Nein um das Bier da wein' ich nicht:
Ich hatt' einen Mann, der mich verließ.
Ich dacht', er wär' es ganz gewiß.
Nein, um das Bier da wein' ich nicht.“

3. Soldat schwang sich ins Wirthshaus 'nein:
„Frau Wirthin, hat sie gutes Bier?“
„Soldat, hat er auch Geld dafür?“
Soldat schwang sich ins Wirthshaus 'nein.

8. „Wem gehören denn die Kinder?
Zwei Kinder die verließ ich dir,
Jetzt aber seh' ich, hast du vier!
Wem gehören denn die Kinder?“

4. „Kein baares Geld das hab' ich nicht;
Ich hab' en alten Mantel hier,
Damit bezahl' ich ihr das Bier —
Kein baares Geld das hab' ich nicht.“

9. „Ein falscher Brief der mich betrog,
Zeigt mir meins Manns Begräbniß an,
Da nahm ich einen andern Mann.
Ein falscher Brief der mich betrog.“

5. Soldat setzt sich zu Tische;
Er sing zu essen, zu trinken an,
Frau Wirthin sing zu weinen an —
Soldat setzt sich zu Tische.

10. „Wir woll'n die Kinder theilen:
Den ält'sten Sohn nehm' ich zu mir,
Die andern drei behältst du dir —
Wir woll'n die Kinder theilen.“

- 1) 2. Er kam zerrissen, zerkummt zu mir: — 2. Er kam zerrissen und nackt und vielmehr:
9) 1. Ein falscher Brief, den ich bekam, — 2. Der zeigte mir deinen Todesfall an, —
3. Da nahm ich geschwind einen andern Mann.
10) 3. Die andern drei die gehören ja dir.

11. So ging der Soldat vom Wirthshaus fort,
Und wanderte in die weite Welt,
Sein Söhnlein zog er auf zum Held —
So ging der Soldat vom Wirthshaus fort.

11) 1. Zu Preßburg will ich mich schiffen ein: — 2. 3. Ade, meine Frau und Kindelein! —
4. Zu Preßburg will ich mich schiffen ein.

Aus Corfenz, Friedeberg am Queis, Biskorfine und Guteborn.

Auch in Walter's Samml. 160. 161., aber nur 6. Strophen; Anfang:

Soldat kommt aus dem Kriege,
Gufguf!
Er fängt zu essen, zu trinken an,
Frau Wirthin fängt zu weinen an.
Gufguf!

Dies störende Kuckuck wird auch in schlesischen Texten hinzugefügt.

In der Gegend um Küstrin ist dasselbe Lied heimisch, der Anfang lautet aber:

Husaren wol aus dem Kriege kamen,
Hurrah!
Sie hatten gedienet ihre drei Jahr',
Bis daß sie bekommen den Abschiedspäß.
Hurrah, hurrah, hurrah!

229.

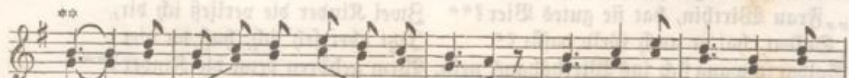
Falsche Liebe.

Gerglich.

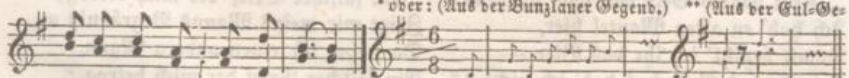
Durch ganz Schlesien verbreitet.



Es kann mich nichts Schöneres er = freu = en, als wenn der Som = mer an =



fängt; da blü = hen die Ro = sen und Nel = ken, ju ja und Nel = ken, Sol =



daten marschie = ren in's Feld.

gend, Wohlau, Fürstl. = Ggut etc.)

Anm. Die zweite und vierte Zeile wird auch an mehreren Orten wiederholt.

1. Es kann mich nichts Schöneres erfreuen,
Als wenn der Sommer anfängt;
Da blühen die Rosen und Nelken, ju ja und Nelken,
Soldaten marschieren ins Feld.

2. „Und da ich in fremde Länder kam,
Gedacht' ich gleich wieder nach Haus:
Si, wär' ich zu Hause geblieben, ju ja geblieben
Und hätte gehalten mein Wort!“